SCHOOL-SCOUT.DE

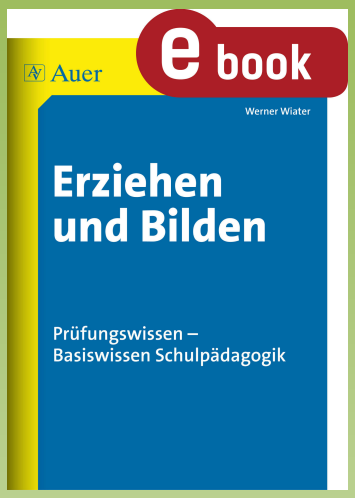
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Erziehen und Bilden

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Auer

e book

Werner Wiater

Erziehen und Bilden

Prüfungswissen – Basiswissen Schulpädagogik

© 2015 Auer Verlag, Augsburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Unterricht zu nutzen. Downloads und Kopien dieser Seiten sind nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Satz: Fotosatz H. Buck, Kumhausen

ISBN: 978-3-403-37222-6
www.auer-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 7

Teil A: Erziehung 9

Fallbeispiele aus dem Erziehungsalltag der Schule 9

1. Kapitel
Erziehung – eine Begriffsklärung 13

1 Die Mehrperspektivität des Erziehungsbegriffs 13

2 Erziehung als Verbesserung psychischer Dispositionen anderer
Der Erziehungsbegriff von Wolfgang Brezinka 15
2.1 Die Definition 15
2.2 Die wissenschaftstheoretischen Grundlagen 15

3 Erziehung als Kommunikation und Interaktion
Der Erziehungsbegriff von Klaus Mollenhauer 16
3.1 Die Definition 16
3.2 Die wissenschaftstheoretischen Grundlagen 17

4 Erziehung als Hilfe bei der Persönlichkeitsentwicklung
Der Erziehungsbegriff von Hartwig Schröder 18
4.1 Die Definition 18
4.2 Die wissenschaftstheoretischen Grundlagen 18

5 Erziehung im engen und im weiten Sinne
Der Erziehungsbegriff von Erich Weber 20
5.1 Die Definition 20
5.2 Die wissenschaftstheoretischen Grundlagen 21

6 Erziehung als soziale Interaktion mit offenem Ausgang
Der Erziehungsbegriff von Jürgen Oelkers 21
6.1 Die Definition 21
6.2 Die wissenschaftstheoretischen Grundlagen 22

7 Der im Buch verwendete Erziehungsbegriff 23

2. Kapitel
Anthropologische und gesellschaftstheoretische Aspekte 26

1 Anthropologie 26
1.1 Erziehungsbedürftigkeit 27
1.2 Erziehbarkeit 28

2 Gesellschaftstheorie 30
2.1 Kennzeichen der Gegenwartsgesellschaft 30
2.2 Das Demokratische Ethos 32

3. Kapitel
Die Schule als Erziehungsinstitution 34

1 Erziehung in einer organisierten gesellschaftlichen Institution 34
1.1 Die Schule als Institution 35
1.2 Erziehung fördernde und hemmende Aspekte der Schule 36

2 Die rechtlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen 37
2.1 Grundgesetzliche Vorgaben 38
2.2 Ländergesetzliche Vorgaben 39

3 Schulerziehung aus der Sicht der Betroffenen 41
3.1 Die Lehrerperspektive 42
3.2 Die Schülerperspektive 44
3.3 Die Elternperspektive 46

4. Kapitel
Ziele und Handlungsfelder der Schulerziehung 47

1 Allgemeines zur Persönlichkeitsentwicklung 47
1.1 Die individual-soziale Persönlichkeit als Zielpunkt 48
1.2 Mündigkeit und Emanzipation als Erziehungsziel 50

2 Der Beitrag der einzelnen Schulfächer zur Erziehung 53
2.1 Überfachliche Kompetenzen 53
2.2 Fachspezifische Erziehungsaspekte 55

3 Fächerübergreifende Erziehungsbereiche 57
3.1 Gesundheitserziehung 57
3.2 Leistungserziehung 58
3.3 Medienerziehung 61
3.4 Umwelterziehung 63
3.5 Werteerziehung 64
3.6 Interkulturelle Erziehung 66

4 Die Umsetzung des Erziehungsauftrags in der Schule 68
4.1 Erziehungsmethoden 68
4.2 Erziehung im Unterricht 71
4.3 Erziehung durch das Schulleben 74

5 Schwierigkeiten der Schule bei der Umsetzung des Erziehungsauftrags 75
5.1 Grundsätzlicher Vorbehalt: Erziehung ist nicht machbar 75
5.2 Die Diversifikation der elterlichen Lebensentwürfe und allgemeingesellschaftliche Veränderungen 76
5.3 Die große Heterogenität der Schülerinnen und Schüler 78
5.4 Die Verbindlichkeit schulischer Verhaltensorientierung 79
5.5 Der Unterstützungsbedarf der Schule bei der Ausübung ihres Erziehungsauftrags 80

Schluss: Fallstudienforschung 81

Teil B: Bildung 84

Fallbeispiele zur Bildung durch die Schule 84

1. Kapitel
Bildung – eine Begriffsklärung 86

1 Die Mehrperspektivität des Bildungsbegriffs 88

2 Historische Ansätze und neuere Positionen zur Bildung 91
2.1 Bildung als Stärkung der inneren Kräfte des Menschen
Der Bildungsbegriff von Wilhelm von Humboldt 91
2.2 Bildung als Auseinandersetzung mit dem Fremdartigen
Der Bildungsbegriff von Georg Wilhelm Friedrich Hegel 94
2.3 Bildung als Identität geistiger Strukturen von Mensch und Kulturgut
Der Bildungsbegriff von Georg Kerschensteiner 97
2.4 Bildung als Halbbildung
Der Bildungsbegriff von Theodor W. Adorno 99
2.5 Bildung als Ergebnis einer doppelseitigen Erschließung
Der Bildungsbegriff von Wolfgang Klafki 101
2.6 Bildung als persönliche, praktische und politische Bildung
Der Bildungsbegriff von H. v. Hentig 104
2.7 Bildung als messbare und standardisierbare Größe
Der Bildungsbegriff der internationalen Vergleichsstudien 105
2.8 Der im Buch zugrunde gelegte Bildungsbegriff 108

2. Kapitel
Anthropologische und gesellschaftstheoretische Aspekte 110

1 Anthropologie 110
1.1 Bildsamkeit 110
1.2 Bildungswilligkeit 111

2 Gesellschaftstheorie 113
2.1 Institutionen nonformaler Bildung 113
2.2 Institutionen formaler (besser: formeller) Bildung 114
2.3 Institutionen informeller Bildung 116

3. Kapitel
Die Schule als Bildungsinstitution 117

1 Der Auftrag an die Schule 117

2 Allgemeinbildung und Schule 119
2.1 Der Bildungsauftrag der Schularten 119
2.2 Der Beitrag der Schulfächer zum Bildungsauftrag 122
2.3 Fächerübergreifende Bildungsziele 123

4. Kapitel
Die Umsetzung des schulischen Bildungsauftrags 124

1 Grundsätzlicher Vorbehalt: Bildung ist nicht lehrbar 124

2 Bildungserwerb in der Schule 125
2.1 Bildendes Lernen im Unterricht 125
2.2 Bildendes Lernen durch das Schulleben 128

3 Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Bildungsauftrags 130

Schluss:
Erziehung und Bildung: Gemeinsamkeiten und Unterschiede 130

Teil C:
Erziehung und Bildung in der schulpädagogischen Forschung .. 133

Literatur 137

Stichwortverzeichnis 146

Einleitung

Traditionell wird in der Schule erzogen und ebenso selbstverständlich findet Bildung in der Schule statt. Erziehung und Bildung der nachwachsenden Generationen sind seit Jahrhunderten der Auftrag der Gesellschaft an die Schule. Die Länderverfassungen, die Schulgesetze und die Lehrpläne sprechen da eine eindeutige Sprache. Doch was jahrhundertelang als selbstverständlich angesehen wurde, kann durch Veränderungen in Gesellschaft und Wissenschaft auch fraglich werden. Und in einer solchen Situation befindet sich die Schule heute. Das Erziehungsverhalten der Eltern, – von der Überbehütung bis zur Wohlstandsverwahrlosung, vom Missbrauch bis zur Erziehungsunfähigkeit, vom ehrlichen Bemühen um das Wohl des eigenen Kindes bis hin zum Kind als Projektionsfläche für eigene, unerfüllt gebliebene Lebenspläne – hat heute „viele Gesichter", und die Lehrerinnen/Lehrer werden in Elterngesprächen und bei der Elternarbeit damit konfrontiert. Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler, denen die erzieherischen Bemühungen der Lehrer gelten, ist manchmal unsozialisiert und oft sogar nicht mehr regulierbar, was viele Lehrer/Lehrerinnen in die „innere Emigration" oder die psychosomatische Erkrankung treibt. Für Lehrer wird die Ausübung ihrer Erziehungsaufgabe immer aufwändiger und schwieriger, zumal das Normenkonzept der Schule (Schulethos, demokratische Sozialerziehung als Ziel) in vielen Fällen nicht mehr mit dem der Eltern übereinstimmt, oft sogar konfligär und konträr dazu steht.

Und wie steht es um die Bildung? Was einmal Bildung und Gebildetsein genannt wurde, ist vielerorts an den Besuch des Gymnasiums gebunden und auf den Besitz des Abiturzeugnisses reduziert worden. Das ist geradezu ein Rückfall in die Zeit des Bildungsbürgertums am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts – nur mit dem Unterschied, dass heute nahezu alle Eltern dieses Ziel für ihre Kinder anstreben. Gibt es Jahrgänge, die nach der 4. Grundschulklasse geschlossen ans Gymnasium übertreten, und strebt die Bildungspolitik eine Studierendenquote von 80 % eines Geburtsjahrgangs an, dann hat sich damit das Verständnis von Bildung verändert. Es ist ein Produkt (das Verfügenkönnen über die Hochschulzulassungsberechtigung), eine Ware geworden, die man erwerben kann.

Da stellt sich die Frage: Ist die Erziehungsaufgabe und mit ihr die Bildungsaufgabe in der Schule überhaupt noch wichtig? Eine Situationsanalyse, wie sie I. Esslinger-Hinz in Anlehnung an J. Krautz (2009) vornimmt, lässt da aufhorchen: „In der derzeitigen schulpädagogischen Diskussion steht die Erziehungsaufgabe und damit verbunden der Erziehungsprozess nicht mehr im Zentrum der Aufmerksamkeit. Zum einen sind die Effekte der Erziehung schwer messbar. Zum anderen passt ein Bild vom Schüler, der sich mittels vielerlei Serviceleistungen (Metaphern von Angeboten) selbst schafft, nicht zu einem Erzieher-Zögling-Verhältnis oder zum Konzept einer Erziehungsgemeinschaft (Schulleben; Schulkultur; Spiel; Feier). Auch ein interventionalistischer Erziehungsbegriff erweist sich als sperrig, wenn die am ‚Output' orientierten Konzepte die Verantwortung für Lernprozesse auf

die Seite des Lerners verlagern. Durch die Substituierung des Begriffs ‚Erziehung' durch ‚Kompetenz', ändert sich auch die Terminologie: Begriffe wie ‚Mündigkeit', ‚Selbstbestimmung' treten in den Hintergrund, ein Umstand, der kritisch diskutiert wird. Aber auch das Lehrer-Schüler-Verhältnis als Grundlage für Erziehung verliert an Bedeutung und weicht der Diagnostik als zentralem Aufgabenfeld." (Esslinger-Hinz 2012, S. 69)
Wenn die empirische Bildungsforschung messbare Kompetenzen, Standards und Outputs/Outcomes als entscheidende Qualitätskriterien der Schule ansieht und die Gesellschaft mehr an Zertifikaten als an Persönlichkeiten interessiert ist, verlieren automatisch Erziehung und Bildung an Relevanz. Aber: Die alltägliche Realität der Schule sieht anders aus. Unbestreitbar ist das Lehrer-Schüler-Eltern-Verhältnis für den Schul- und Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen bedeutsam, unbestreitbar ist auch, dass Schüler/Schülerinnen die Unterrichtsinhalte auf sich beziehen wollen (Was hat das mit mir zu tun?) und nach deren Effekten für die eigene Persönlichkeit fragen (Warum soll ich das lernen?).

Aus diesen wenigen Spots auf Erziehung und Bildung wird ersichtlich, dass diese beiden pädagogischen Leitbegriffe nach wie vor frag-würdig und bedenkens-wert sind. Das vorliegende Buch wird zu Erziehung und Bildung Positionen aus Wissenschaft und Gesellschaft darlegen und versuchen, im Diskurs der Meinungen Orientierung zu geben. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurden wichtige Definitionen und Begriffe im Druck hervorgehoben. Auf viele Zitate wurde aus demselben Grund verzichtet und manchmal eine zusammenfassend überblickshafte Darstellung mit Nennung des jeweiligen Autors favorisiert. Die Primär- und Sekundärliteratur ist im Anhang aufgelistet.

Augsburg 2013 Werner Wiater

Teil A: Erziehung

Fallbeispiele aus dem Erziehungsalltag der Schule

„Die heutige Jugend ist von Grund auf verdorben, sie ist böse, gottlos und faul." (Babylonische Tontafel, ca. 1000 v. Chr.)

„Die Jugend liebt heute den Luxus, sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor älteren Leuten und plaudert, wo sie arbeiten sollte." (Sokrates, 470-399 v. Chr.)

„Was mir am meisten bei den Schülern heute auffällt, sie interessieren sich für nichts, doch – Entschuldigung – für ihre Handys; sie wollen am liebsten nichts tun, protestieren sofort, wenn man von ihnen etwas verlangt und haben ein schlechtes Benehmen. (Lehrerin, 2013)

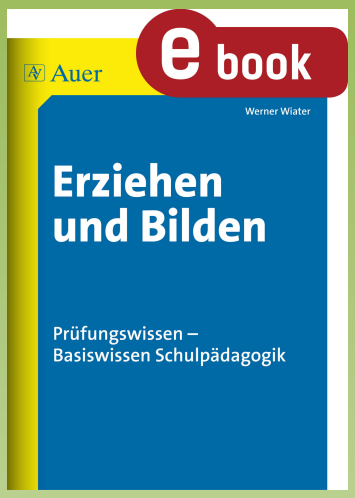
Kinder werden erzogen, seit es Menschengenerationen gibt. Doch von Kindheit als einer abgrenzbaren Phase der menschlichen Entwicklung von 0 bis etwa 14 Jahre (vgl. Ariès 1975; de Mause 1977) und von der Kindererziehung als einer bewusst geplanten Einflussnahme seitens Erwachsener spricht man eigentlich erst seit Beginn der Neuzeit, im Zusammenhang mit veränderten Familienstrukturen (Tendenz zur Kleinfamilie), mit der Entwicklung zur modernen Industriegesellschaft und mit der Zentrierung auf das Individuum (vgl. J. J. Rousseaus Erziehungsroman „Emile"). (Rolff/Zimmermann 1990; Fölling-Albers u. a. 1992) Ähnlich ist auch das Jugendalter, die Lebenszeit zwischen Kindheit und Erwachsensein, eine „Erfindung" höher entwickelter Gesellschaften. (Tenbruck 1962; Roth 1983; v. Bühler 1990) Jugend ist ein mehrere Jahre dauernder sozialer Status, in dem auf den Erwachsenenstatus vorbereitet wird, dessen volle Verantwortlichkeit aber noch nicht übernommen werden muss, eine Zeit der Identitätssuche und der Autonomisierung. (Fend 1988) An der gesellschaftlichen Konstruktion von Kindheit und Jugendalter ist die Institution Schule wesentlich beteiligt, da sie die systematische Ausweitung des Wissens und Könnens einerseits und die Reproduktion der Gesellschaft andererseits als Aufgabe zugewiesen bekam. Damit stellten sich für die Schule Fragen wie die nach den Grundlagen, den Methoden und der Rechtfertigung ihrer Einflussnahmen auf das Denken, Fühlen, Wollen und Können der Schüler und Schülerinnen, auf ihre Kenntnisse, Einstellungen (Gesinnungen), Handlungs- und Verhaltensweisen. Die Antworten, die im Laufe der Jahrhunderte auf diese Fragen gegeben wurden, zeigen, wie das Erziehungsverständnis und das Erziehungsideal einer Zeit historisch-gesellschaftlich bedingt sind. Es reicht ein Blick in das 20. Jahrhundert, um das zu veranschaulichen: Erziehung im Kaiserreich, Erziehung in der Weimarer Republik, Erziehung im Nationalsozialismus, Erziehung in der Nachkriegsepoche im westlichen und im östlichen Teil Deutschlands, Erziehung in der 68er-Ära und danach. Demokrati-

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Erziehen und Bilden

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de